

Weibliche Angestellte im kaufmännischen Berufe.

Die Ortsgruppe Hamburg des Vereins deutscher Handelslehrer hatte auf die seitens der Ortsgruppe Hamburg des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes an den Senat gerichtete Eingabe betr. Erlass einer Warnung an Frauen und Mädchen, den kaufmännischen Beruf zu ergreifen, eine Gegeneingabe abgesandt, die die Ortsgruppe Hamburg des D. H. V. zu einer Erwiderung an den Senat veranlaßte und in der etwa folgendes ausgeführt wird: „Zur Beurteilung der von uns ausgesprochenen Bitte kommt gar nicht in Betracht, ob in staatlichen oder in Privathandelschulen eine bessere Ausbildung gewährleistet ist, ausschlaggebend ist lediglich, daß ein Ueberangebot an weiblichen kaufmännischen Hilfskräften besteht. Das wird erhärtet durch die Veröffentlichungen im „Arbeitsmarkt-Anzeiger“, beispielsweise werden in Nr. 68 vom 27. August 1916 allein für Hamburg 688, in Nr. 73 vom 13. April 1916 679 und in Nr. 74 vom 17. April 1916 627 nicht untergebrachte stellensuchende weibliche kaufmännische Angestellte aufgeführt, denen keine gemeldeten offenen Stellen gegenüberstanden. Aus den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes im „Öffentlichen Anzeiger“ Nr. 93 vom 19. April 1916 geht hervor, daß auf 100 bei den weiblichen kaufmännischen Vereinen gemeldete offene Stellen 352 Stellensuchende

kommen. Daß tatsächlich ein Ueberangebot besteht, beweisen auch die Erlasse des preussischen Handelsministers und des königlich bayerischen Staatsministeriums. Auch die Handelskammer Hamburg hat erst kürzlich darauf hingewiesen, daß es eine Dankspflicht sei, den Kriegsteilnehmern ihre früheren Stellen offenzulassen, und den jetzt vielfach angestellten Hilfskräften muß gesagt werden, daß sie nach dem Friedensschluß voraussichtlich wieder zur Entlassung kommen.

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband erhebt immer und immer wieder die Forderung nach hauswirtschaftlicher Schulung der heranwachsenden weiblichen Jugend. Hausfrau und Mutter, das ist der Beruf, für den die jungen Mädchen vorgebildet werden müssen. Nötiger als je brauchen wir ein kräftiges Geschlecht, das fähig ist, einen starken, tüchtigen Nachwuchs hervorzubringen und großzuziehen. Wo es sich um das Wohl der Gesamtheit, um das Bestehen unseres deutschen Volkes handelt, können wohl die am Schlusse der Eingabe der Ortsgruppe Hamburg des Vereins deutscher Handelslehrer vortragenen volkswirtschaftlichen Bedenken als unbeachtlich außer Betracht bleiben. Die Ortsgruppe Hamburg des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bittet deshalb nochmals den Senat, der schon in der früheren Eingabe ausgesprochenen Bitte zu entsprechen, da auch in Hamburg, wie oben belegt worden ist, mehr weibliche kaufmännische Angestellte vorhanden sind, als benötigt werden. Außerdem wird gebeten, anzuordnen, daß sowohl die staatlichen als auch die Privathandelschulen nicht mehr Schülerinnen aufnehmen dürfen, als sie nachweislich im April 1914 gehabt haben.